

Hallesche Zeitung



Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1915. Nr. 274.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 208.

Wagnisgebühr für Halle und Bezirke 2,40 Bk., durch die Post bezogen 3 Bk., für das Umland. Die Halle-Zeitung erscheint wöchentlich außer am — Gratis-Belagen: Gefallen-Karten (100), Beurlaubten-, 200 Unterhaltungsblätter (Sonntagsblätter), Zinsen, Briefmarken, 1000 weitere Ehrenblätter, 500000 Provinzialblätter, Einheitsblätter (für die junge Welt).

zweite Ausgabe

Wagnisgebühr für die festgesetzten Bezirke ober dem Raum für Halle und den Bezirken 20 Bk., auswärts 30 Bk., — Belagen am Schluss bei verhältnismäßigem Zeit- und Preis 100 Bk., Wagnisgebühren bei der Post für Halle (Sachsen) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditoren.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62
Bernau 5108 n. 8108 Bernau bei Schönefeld 8110
Gesamthausleiter: Max Kuhn, Halle (Saale)

Dienstag, 15. Juni 1915.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 7
Bernau 5108 n. 8108 Bernau bei Schönefeld 8110
Druck und Verlag von Otto Kuhn, Halle (Saale).

Die Russen auf der ganzen Linie im Rückzug.

Seit Anfang Juni über 100000 Russen gefangen genommen.

Erzherzog Friedrich an den Provinziallandtag von Ostpreußen.

B. Z. B. Breslau, 14. Juni. Erzherzog Friedrich ist auf ein an ihn gerichtetes Telegramm des Provinziallandtages von Ostpreußen an dessen Vorsitzenden, Herr von Kattorf, folgendes geantwortet: Die patriotischen Grüns des Provinziallandtages von Ostpreußen an die meinein Befehl unterliegenden Truppen erfreuen mich aufrichtig. Ich bitte Euer Durchlaucht, hierfür meinen wärmsten Dank entgegenzunehmen und ihn verholmeten zu wollen. In jähem Wingen wehrten die Armeen den Ansturm des mächtigen Feindes auf die beinahele Scholle ab. Mit Gottes Hilfe wird es den Schültern an Schültern kämpfenden Truppen auch gelingen, den tren verbündeten Völkern einen ehrenvollen und segensreichen Frieden zu erringen. Feldmarschall Erzherzog Friedrich.

Das Eichenlaub zum Pour le mérite.

B. Z. B. Berlin, 14. Juni. Der Reichszugler veröffentlicht die Verleihung des Eichenlaubs zum Orden Pour le mérite an den Generalobersten v. Wadnagel und den General der Infanterie v. Falkenhayn.

Die Besteuerung der Kriegsgewinne im Landtag zurückgestellt.

Nach einer Meldung der „Post“ aus parlamentarischen Kreisen, ist vom Zentrum und von den Freiwilkerparteiern auf die Durchberatung ihrer Anträge wegen Besteuerung der Kriegsgewinne verzichtet. Beide Anträge waren in der Annahme gestellt, daß der Landtag nicht geschlossen, sondern vertagt werden würde. Angeichts des unmittelbar bevorstehenden Schlußes wurde die Verhandlung über die Anträge im Hinblick auf die Schwierigkeit des Stoffes voranschreitend feierlich proklamiert. Wenn, wie von Seiten der Regierung in Aussicht gestellt ist, der Landtag im Oktober wieder zusammentritt, wird immer noch Zeit sein, den Gehäusen einer Besteuerung der Kriegsgewinne zum Weiten der Hinterbliebenenfürsorge im Hinblick auf die Einkommensteuergebung wieder aufzunehmen. Bis dahin wird auch die Frage, inwieweit das Reich den Kriegsgewinn für seine Zwecke zu besteuern gedenkt, mehr gefahrt sein als jetzt.

Mit Rücksicht auf die hiermit vorhandene Unklarheit hat auch die Freie und Sozialistische Bewegung ausgeteilt die weitere Verfolgung ihres Planes, jene Kriegsgewinne für allgemeine Staatszwecke nutzbar zu machen, ausgesetzt.

Uebertriebene Angaben der Verluste des Heeres.

Das holländische Kriegsministerium gibt bekannt: Es haben Veröffentlichungen über die Gesamtverluste des deutschen Heeres und der deutschen Marine stattgefunden, die, wenn sie auch auf dem Grund der veröffentlichten amtlichen Material Bezug nahmen, doch nicht Anlaß zur Achtlosigkeit erheben konnten und zum Teil weit übertriebene Zahlen angaben. Verantw. Mitteilungen sind geeignet, grundlose Verunruhigung hervorgerufen und auch im Ausland unrichtige Vorstellungen über die deutschen Verluste wachzurufen. Aus Grund des Kriegszustand-Gesetzes werden daher alle derartige Mitteilungen und Veröffentlichungen, gleichviel, ob sie durch die Presse, durch Flugblätter, Flugblätter oder auf anderem Wege erfolgen, verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Gegen die russischen Grenzflügen.

B. Z. B. Berlin, 12. Juni. Die Nord-All. Ztg. schreibt: Russische Grenzflügen. Seit dem Beginn des Krieges führen die Russen durch unrichtige Erklärungen, durch Artikel ihrer eigenen Presse und der ihrer Bundesgenossen einen gehässigen Verleumdungsstreik gegen unsere Truppen, in dem sie gegen deren Verhalten allerlei Beschuldigungen erheben, insbesondere ihnen Grausamkeit gegen Russen und andere Verbrechen gegen die Bestimmungen des Haager Abkommens und der Genfer Konvention böswillig. Dieser Unwahrheitsstreik hat in neuerer Zeit erheblich an Umfang angenommen.

Die deutsche Erörterung auf ihre Behauptungen ist deshalb auf Schwierigkeiten, weil die Russen in fast allen Fällen es vorgeben, Ort und Zeit der angeblichen Kriegsverbrechen nicht anzugeben. Wo solche Angaben früher

Der österreichische Generalstabsbericht.

B. Z. B. Wien, 14. Juni. Amtlich wird veröffentlicht 14. Juni 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die verbündeten Armeen in Mittelgalizien gefahren gegen an. Die russische Front östlich und südlich Jaroslavl wurde nach heftigem Kampfe durchbrochen und der Feind unter den schwersten Verlusten zum Rückzuge gezwungen. Seit heute nacht sind die Russen auch bei und südlich Muziska im Rückzuge. 16000 Russen wurden gefangen. Unter diesen dauern die Kämpfe südlich des Dnepr fort. Bei Derzow südlich Mikolajow schlugen unsere Truppen vier starke Angriffe blutig ab. Der Feind räumte zuletzt fluchtartig das Gefechtsfeld. Nordwestlich Zarnowo drangen die Verbündeten gegen Berezow vor und überboten gefahren nach schwerem Kampfe Boguzna. Auch nordlich Zarnowo schreitet der Angriff erfolgreich fort. Viele Gefangene, deren Zahl noch nicht feststeht, fielen dort in die Hände der Unserigen. Südlich Jaleszki ergriffen die Russen nach 11 Uhr nachts in einer drei Kilometer breiten Front vier Glieder tief an. Unter großen Verlusten brach dieser Waffenvorstoß im Feuer unserer Truppen zusammen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In den Kämpfen bei Plava am 12. Juni ließ der Feind, wie nun festgestellt wurde, über 1000 Tote und sehr viele Verwundete vor unseren Stellungen liegen. Gehten spät Abends wieder unsere Truppen einen abermächtig Angriff, gleich allen früheren ab. Die Italiener vermochten somit an der Frontapront nirgends durchzubringen.

Im Kärntner und Tiroler Grenzgebirge hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Balkankriegsschauplatz.

Südlich Dobruca wurde ein weiterer Feldzug den Angriff von ca. 200 Montenegrinern nach kurzem Kampfe ab.

Somit ist die Lage im Südosten unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallentant.

Der türkische Generalstabsbericht.

B. Z. B. Konstantinopel, 14. Juni. Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasus-Front ging der Feind gefahren aus der Richtung von Oth vor. Nachdem er sich übergeben hatte, daß unsere Truppen gegen ihn vorrückten, zog er sich eilends zurück und ließ seine Stellungen völlig im Stiche. Wir bestanden sie.

An der Arabanellenfront schossen gefahren morgen zwei feindliche Kriegsschiffe unter dem Schutze von sieben Torpedobooten ungefähr 30 Granaten auf einige unserer Stellungen bei Ari Wurun und Sedd ul Nahr. Sie erzielten keinerlei Wirkung und zogen sich bald darauf nach Jambros zurück. Zu Lande blieb jedoch der Austausch von Artillerie- und Infanteriefeuer statt. Unsere anatolischen Batterien richteten ein erfolgreiches Feuer auf den Feind. Am 2. Mai ergriff ein englischer Kreuzer vor der kleinen Stadt Woylich an der Küste von Medis am roten Meer und ließ ein Flugzeug über diese Stadt aufsteigen. Der Flieger wurde durch das Feuer unserer Soldaten und Freiwilker abgeschossen und stürzte ins Meer. An den anderen Fronten keinerlei Veränderung.

gemacht worden sind, ist die Nichtigstellung der russischen Angaben auf dem Fuße gefahrt. Durch ihre neue Ziffer bezogenden die Russen offensichtlich eine ernstliche Unterbindung ihrer veränderlichen Angaben und den Nachweis, daß ihre Behauptungen falsch sind, unmöglich zu machen.

Das Verhalten der Russen kann nur so erklärt werden, daß ihre Behauptungen tatsächlich jeder Unterlage entbehren und lediglich Lügen sind, dazu bestimmt, die Ehre

unserer Truppen aus dem Hinterhalt mit Schmutz zu beverfen.

Wo also Angaben von Ort und Zeit fehlen, haben die Neutralen, für die diese Nachrichten berechnet sind, Anlaß, ohne weiteres anzunehmen, daß es sich um Erfindungen handelt.

Byron und die Deutsch-Amerikaner.

B. Z. B. Washington, 14. Juni. In seinem Appell an die Deutsch-Amerikaner sagt Byron: Es ist natürlich, daß in dem Konflikt zwischen Euren Vaterland und den anderen europäischen Nationen Eure Sympathien auf jeden Eures Vaterlandes sind. Das verdient Euch niemand. Wenn es nicht so wäre, wird man Euch loben. B. Z. B. New York, 14. Juni. Byron hat wiederum eine Erklärung veröffentlicht, in der er sagt, daß die Note nach seinem Abtreten beträchtlich abgeändert worden ist. Diese Änderung ist aber nicht hinreichend gewesen, um eine Zurückziehung seiner Demission herbeizuführen.

B. Z. B. Cincinnati, 14. Juni. (Reuters). Hier ist der Deutsche Heinz Gadenberg verhaftet worden, wie man glaubt, in Zusammenhang mit den deutschen Erklärungen über die Verletzung der „Luitana“.

Zur Bestörung des deutschen Konsulats in Haifa

meldet der „Osman, Voud“, die deutsche Botschaft in Konstantinopel habe die notwendigen Maßnahmen ergriffen, um die durch die Bestörung entstandenen Schäden zu ersetzen. Eine der französischen Städte, die von den Deutschen befestigt sind, werde für die festgesetzte Entschädigungssumme haftbar gemacht werden.

Rumäniens und Bulgariens Haltung unverändert.

Im Laufe der Woche hat, wie der „Frank. Ztg.“ gemeldet wird, Salonica der rumänischen Regierung neue Vorschläge überreicht. Diese Vorschläge bildeten den Gegenstand des am Donnerstag abgehaltenen Ministerats. Wie die rumänische „Dimineata“ meldet, ist auch dieser Schritt Rußlands ergebnislos geblieben. Nur in einem Punkte hat Rumänien einige Nachgiebigkeit gezeigt, während in allen anderen Punkten eine Lösung nicht gefunden wurde. Es ist kein Anzeichen für die Möglichkeit einer Lösung vorhanden, in daß Rumänien in nächster Zeit keine Neutralität nicht aufgeben wird. Der rumänische Ministerpräsident Bratianu hat, wie die rumänische „Dimineata“ weiter mitteilt, am Donnerstag nachmittags nach dem Ministerat dem bei ihm erschienenen russischen Gesandten Kollowich und dem italienischen Gesandten Rocciotti mitgeteilt, daß er die von Rußland unterbreiteten Vorschläge nicht annehmen könne. Er wies darauf hin, daß die Note nur das enthalte, was aus früheren mündlichen Mitteilungen bereits bekannt ist, und daß er unter solchen Umständen nur die bereits einmal erteilte Antwort wiederholen könne.

Wie ein bulgarischer Blatt aus Sofia meldet, besuchte der russische Gesandte Sabinski den bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow, um dessen Ansicht über die russischen Vorschläge einzunehmen. Sabinski konzentrierte etwa 2 Stunden mit Radoslawow, dem er weitere mündliche Erklärungen zu den Anträgen der Herrscherbündnisse gab. Radoslawow empfing dann den österreichischen Gesandten Tarnowsky, dem er erklärte, daß Bulgarien auch nach dem russischen Antrag keine Politik nicht ändern und keine Neutralität aufrechterhalte.

Rumäniens Vertrag mit dem Dreibund.

Aus Genf läßt sich der „A. A.“ melden: Vom rumänischen Abgeordneten Populescu beauftragt der „Lemps“ Aufklärung über die fortwährende Gültigkeit des zwischen dem Dreibund und Rumänien geschlossenen Vertrages. Populescu geht daraufhin zu, daß der Vertrag die Unterwerfung des Königs Carol und des Prinzen Erbprinzen trage, aber das nicht befugte rumänische Parlament wider seine Willensfreiheit Populescus Meinung wird von anderen rumänischen Staatsmännern entschieden widersprochen, die betonen, daß, von Verfassungsstandpunkte aus, abgeben, Rumänien ein lebhaftes Interesse bestehe, den Geist dieses Vertrages zu odien.

Die Botschaft gewinnt Boden in Anhalt.

e. B. Ztg. 13. Juni. Ein angelegener hiesiger Russe hat von seinem Verordneten aus Rußland einen Brief erhalten, in dem sie ihn warnen, nach Rußland zurückzu-

